

7^{te} Woche I. 1779. 2. Brief von Riedorf. von Sei.

Das wüßten wir aus die Worte noch in-
sonderheit noch. Darin wüßten wir, große-
für sie ihre große Mangelhaftigkeit,
Schwägheit u. aus unangenehme Umstände
in ihrem täglichen Wandel-Gange. Das
Herr Gott laßt diese Bekanntheit unser-
dientlich aus in Absicht die hier besonders
ihren großen Nutzen der Kinder- Erziehung
ab. Wir haben noch einige Urtheile für
die bewährte der Gnade Gottes, die über
unsern Jugend waltet, zu danken; es gibt
aber auch einen Mißbrauch, nämlich u. sind dar-
bey zu verfahren.

Die Mitglieder u. Mitglieder haben von der
Gnade des Heilworts vielen saligen Erfolge-
bringen gemacht. Es war ihr Trost und
Rath, ihr Bestand in allem Noth u. Unruhe-
zeit. Für letzten, Gott gab es noch
ein betrübtes Umstände, indem unverseh-
den die Angst die Heiligkeit u. das Aest
wunder betrafen, u. sich unsern Grun-
driest vollständig gemacht haben. Wir
danken aber unsern lieben Eltern für
den rechtzeitigen Rath, den die übrigen
ledigen Kinder bey dieser Gelegenheit
berathen haben.

Auch unter den ledigen Personen hat der
Gott.